



Musik, Musik, Musik: Der MGV Concordia Grevén mit dem ehemaligen Kammergesänger Franz Kasemann erwies sich als musikalisch bestens aufgetlegte Sängestruppe.



Stefan Seufleben und „seiner“ Formation A(h) Cappella brachten mit frischen Texten frischen Schwung.

Außen hart und innen ganz weich

Mannhaftes Gipfeltreffen beim MGV-Jahreskonzert: „A(h) Cappella“ und MGV Grevén zu Gast

Everwinkel. Herbert Grönmayers zeitlos relevante Frage, wann denn ein Mann ein Mann sei, blieb natürlich auch in der Festhalle offen. Immer jedoch stand fest: Mann macht zumindest eine gute Figur, wenn Mann singt. Best recht, wenn er es selbstkritisch eine Laune für das ohnehin starke Geschlecht bricht wie der MGV Everwinkel. Gemeinsam mit ihren fünf Geschlechtsgenossen von „A(h) Cappella“ sangen sich die wackeren Sängerrücken zum Abschluss alles andere als entleerungslos durch diese verunsicherte maskuline Selbstreflexion. Da wurde sogar Fräulein schwach.

„Man(n) singt!“ war also alles andere als eine Chansons-Party. Das Machogebilde wurde gütlich Shakespeares Petruccio überlassen, dessen Zügelung der widerständigen Katharina Cole Porter einst in seinem Musical „Kiss me Kate“ besang. Aus den Mündern des „MGV Concordia Grevén“, dem zweiten Gast dieses mannhaften Gipfeltreffens, schallt auch dieser Shakespeares-Schlagier wie ein Abgesang auf die paradiesische Apfelstange: außen hart und innen ganz weich. Also auch hier ließ Grönmayer grüßen.

Überhaupt haben Helmut Braunsmanns Männer gähd-



Wenn Mann singt, macht Mann eine gute Figur. Der MGV Everwinkel bewies bei seinem Jahreskonzert wieder ein glückliches Händchen für gewählte Liedgut.

Foto: Kiper

ren, sich von den schwerblütigen Vagantenliedern und albanisch-dalmatischen Weisen zu verabschieden und sich im zweiten Teil jener heiteren Musik zuzuwenden, deren frischen Schwung erst Stephan Seuflebens junge Vokalquintette in die gelagerte Männerrede brachte. Nicht nur mit ihren gaisstschubenden Kravatem, sondern vor allem mit

Musik von Basta, den Wise Guys und den Prinzen. Also mit jenen zeitprägnanten Nachfahren der wohl ältesten Boygroup der Welt: dem Comedian Harmonists.

Diese frischen Texte stechen mindestens wie der kleine grüne Kaktus. Erst recht, wenn sie so frisch und innovations-sicher aus den Nohlen kullern wie bei diesem Barden, deren

Simmen doch das Orchester gleich mitläsken und der sonoren Laune, die Bassist Stefan Seufleben für das tiefe Streichinstrument brach, alles andere als tonales Copypasta entgegenzusetzen hatte. Selbst dann noch, als sich Seufleben in wahnwitzigem Tempovorteil Zapfbass durch die alles andere als tiefen Verse schlupp-

Während „A(h) Cappella“ selbst Suppenentwürfe eine exotische Note abgewonnen und erst nach Woody Allen darüber aufklärten: „Was Sie schon immer über Lauch wissen wollten...“, weckte der MGV Everwinkel ganz verträumt den Mann im Mond oder spekulierte in „Millionäre“ – willkommen in der Männerwelt – mit der Macht des Geldes. Um wenig später mit Johannes Hoeders und Marius Rück zu der Erkenntnis zu gelangen: Ich brauche keine Millionen.

Musik, Musik, Musik also. Auch von den Gästen aus Grevén. Die hatten mit Franz Kasemann gar einen ehemaligen Kammermusiker von der Wiener Staatsoper im Gepäck. Eben noch unter Karajica und Kleiber als Janshofmeister im „Rosenkavalier“ auf den Brettern, jetzt als schwerblütiger Landfischer in der sibirischen Weiten des Baikal-See, Hymnisch begleitete der Tenor den Chor auf seinem Streifzug durch Osteuropa. Von der schmissigen Suppenplatte bei der Budapest-Jubiläum bis hin in Otto Grolls ewige Fischgründe. Man(n) legten dem auch weit run, wenn Man(n) singt. Und eines war sowieso klar: Männer sind, egal wo, auf dieser Welt einfach unersetzlich!

Markus Kiper